Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 3 (1819)

Heft: 1

Artikel: Empfehlung eines neuen Futterkrauts zu Anbau-Versuchen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

était à nu. Cette observation achève de renverser la théorie de Haller touchant la préexistence du poulet à la fécondation. . . L'isolement complet ou se trouve l'œuf des oiseaux dans l'intérieur de sa capsule fournit matière à un rapprochment entre cet œuf et celui des Batraciens et des poissons. L'œuf de ces derniers animaux est fécondé après la ponte par le fluide spermatique dont le mâle les arrose, de sorte que la fécondation s'opére par le simple contact du fluide spermatique sur la surface externe de l'œuf. La chose se passe de la même manière chèz les oiseaux dont l'œuf est fécondé dans l'ovaire, au lieu de l'être après la ponte. Le fluide seminal du coq est déposé dans le cloaque de la poule; comment parvient-il à l'ovaire? on l'ignore; mais le fait est, qu'il y parvient, et que c'est dans cet organe que s'opére la fécondation, puisqu'une poule séparée du coq continue à pondre des œufs féconds pendant quinze jours. Or, de quelque manière que le fluide spermatique arrive aux œufs, il ne peut les féconder qu'en touchant leur surface, puisqu'ils n'ont aucune communication organique avec la mère; ce n'est point sans admiration, qu'on voit la constance de la marche de la nature, même au travers les anomalies auxquelles elle semble souvent s'abandonner.

In der kürzlich ausgegebenen 87sten *Lieferung* der *Encyclopédie methodique* werden zwey lange unterbrochen gebliebene naturbeschreibende Wörterbücher auf eine Weise wieder aufgenommen, die für das Zurückbleiben vollständigen Ersatz hoffen läſst. Das *entomologische Dictionnaire* setzt jetzt Hr. *Latreille* fort; der neunte Band (wovon die erste Hälfte ausgegeben ist) befaſst die Tagschmetterlinge, wobey Hr. *Godart* vorzügliche Hülfe leistete, und es kommen darin viele neue Entdeckungen und Berichtigungen vor. Die vergleichende Anatomie (système anatomique) wovon Hr. Vicq d'Azyr 2 Bände lieferte, setzt Hr. *Cloquet*, nach einem neuen, dem Stande der Wissenschaft angepaſsten Plane fort.

U.

Empfehlung eines neuen Futterkrauts zu Anbau-Versuchen.

Die nützlichen Futterkräuter oder künstlichen Wiesen, haben bey verztändigen Landwirthen längst über alle Einwendungen gesiegt, die das Vorurtheil dagegen erhoben hatte. Der Werth *des Espers*, *des Klees* und *des Luzerne*, eines jeden in seiner Art und in dem ihm angemessenen Boden ist entschieden, doch erfordern die beyden letztern ziemlich gutes und alle von Unkraut wohl gereinigtes Land, und dürfen nicht zu schnell auf demselbigen Aker ausgesäet werden, weil sich die Fruchtbarkeit desselben für diese, wie für jede andere Art von Pflanzen erschöpft.

Es ist sich daher zu verwundern, daſs noch keine Versuche mit einem Gewächse gemacht worden, welches sich schon durch seinen Namen empfiehlt und dafür bekannt ist, von allem Vieh sehr gern genossen zu werden, so daſs überall, wo, wenn auch nur zu Zeiten geweidet wird, Gefahr lief, ganz vertilgt zu werden, hätte die Vorsehung nicht für seine Erhaltung durch eine ausserordentliche Fruchtbarkeit an Samen gesorgt, der hingegen durch seine Bitterkeit und das Geräusch der Hülsen, in denen er den Winter über verwahrt bleibt, der Näscherey der Mäuse und Vögel entzogen wird.

Es ist dieses der *Artragalus glyciphyllus*, der in Müllers Gärtnerlexicon *wilde Süſsholzwurzel*, *Lakrizenwicke* heiſst, und dessen Standort wohl nur darum von den Botanikern meistens in Wäldern angegeben wird, weil jede Art von Vieh denselben, wo sie ihm beykommen kann, so scharf mit der Wurzel abäzt, daſs er sich nur da erhält, wo das Vieh nicht an die Weide geht. Vielleicht trägt auch in Wäldern das Gewild dazu bey, daſs er sich nirgends in dem Maaſse vermehrt, wie sonst nach der Menge seines Samens und seiner Fähigkeit auf jedem Boden, selbst in Steinhaufen und auf dürren Sandfelsen zu gedeihen, könnte vermuthet werden. Nur da wo Unterwasser zu erwarten seyn, oder die Feuchtigkeit in zäher Thonerde seinen starken langen Wurzeln mit Fäulniſs bedrohen würde, dürfte er nicht

ausdauern. Sonst scheint diese Pflanze allerdings unter die nützlichen zu gehören, welche den Schutz des Menschen gegen die unbescheidene Gier der Thiere in Anspruch nehmen, aber denn auch mit reichen Ertrag belohnen. Und sollte nicht auch der Umstand, dafs dieselbe, wenn gleich nirgends sehr häufig, doch fast in jeder Gegend auf dieser oder jener Stelle, wo man nicht weidet, auch in Zäunen angetroffen wird, ein Wink seyn, ihren Anbau wenigstens auf steinichten oder schattigten, sonst wenig abträglichen Stellen zu versuchen? Schon die vielen starken Büschel von Samenhülsen laden dazu ein, die gewöhnlich im Herbstmonat reif werden, aber auch vor Winters ausgefäet werden müssen, weil die jungen Pflanzen etwas langsam aufgehen. G.

Erinnerung.

Da mit diesem Blatt der dritte Jahrgang des Naturwissenschaftlichen Anzeigers beginnt, so ersuche ich die verehrten Abonnenten mir ihr Abonnement (5 Schweizer-Franken) gefälligst franco einzusenden.

Bern, den 1. July 1819.

Fr. *Meisner*, Prof.
Redactor.

May 1819.

Mittägliche auf 10 Grad R. reduzirte Barometer-Beobachtungen in Bern.

Tage.	Zoll	Lin.	100e	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.	Tage.	Zoll	Lin.	100e	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.
1	26	4	61	+ 13 ¾	17	26	6	10	+ 19 ¼
2		3	39	15 —	18		6	27	19 ¾
3		3	22	17 ½	19		4	44	20 —
4		1	63	19 ¾	20		3	40	19 ½
5		3	26	10 ¼	21		3	25	18 ½
6		5	42	11 —	22		4	33	17 ½
7		5	67	13 ¼	23		4	58	19 ½
8		5	66	15 —	24		4	45	20 —
9		6	10	14 —	25		3	73	16 —
10		6	72	14 —	26		3	30	14 —
11		7	03	13 ¾	27		2	26	16 ¼
12		6	32	15 ¾	28		2	46	13 ½
13		5	64	19 —	29		2	52	15 —
14		6	05	16 —	30		3	—	11 —
15		5	—	13 —	31		6	23	12 —
16		5	21	14 ¾					

Mittlere Temperatur um 2 Uhr n. m. = + 15°. 73.

Mittlerer Barometerstand — Höhe des Beobachtungs-Orts (Barom. Niv.) übers Meer = 1708 frz. Fuss.
34. 3. franz. Fuss über dem Münsterplatze.

	Morgens 8½ Uhr.	Mittags.	Abends 3½ Uhr.	Abends 9½ Uhr.
Während des May	26. 4. 75.	26. 4. 56.	26. 4. 33.	26. 4. 39.

Mittlere Temperatur um 2 Uhr n. M. für Merz, April und May

			Maximum.	Minimum.
oder Frühling	1816.	= + 8°. 52	+ 17 ¾	— — ¼
	1817.	8. 59	19 —	0 —
	1818.	10. 42	20 ½	+ 2 —
	1819.	12. 23	20 —	2 —